

Audit Familiengerechte Kommune in der Stadt Altena

Protokoll des Bilanzierungsworkshops am 21. November 2013

Projektleitung: Stefanie Ridders, Stadt Altena

Auditorin: Kerstin Schmidt, Demographie lokal

Datum Protokollerstellung: 6. Dezember 2013

Das Audit Familiengerechte Kommune ist eine gemeinsame Initiative von

1. Begrüßung durch Herrn Dr. Hollstein

Dr. Andreas Hollstein begrüßt die Teilnehmer des Bilanzierungsworkshop:

„Es sei sehr erfreulich, dass mit der Umsetzung des Audits Familiengerechte Kommune die Mehrzahl der Ziele erreicht und die geplanten Maßnahmen umgesetzt wurden. Insofern sei nun der beste Zeitpunkt, um Bilanz zu ziehen und zu überlegen, welche Schwerpunkte zukünftig verfolgt werden sollen.“

Mit dem Bilanzierungsworkshop in Altena werden die folgenden Ziele verfolgt:

- Den Stand der Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des Audits Familiengerechte Kommune in Altena bilanzieren
- Handlungsbedarfe für die Zukunft innerhalb der Handlungsfelder zusammen tragen
- Das weitere Verfahren festlegen (Terminplanung Strategieworkshop etc.)

Herr Dr. Hollstein wünscht den Teilnehmern Erfolg für die Diskussion.

2. Ablauf des Bilanzierungsworkshops und bisheriger Prozess

Kerstin Schmidt, Auditorin in Altena, begrüßt die TeilnehmerInnen ebenfalls zum Bilanzierungsworkshop und stellt den geplanten Ablauf vor:

Tagesordnung



- 16.00 Uhr Begrüßung Dr. Hollstein
- 16.10 Uhr Ziele und Ablauf des Bilanzierungsworkshops, Kerstin Schmidt
- 16.15 Uhr Kritischer Rückblick zum Stand der Zielerreichung , Herr Friess
- 16.35 Uhr Überblick über die Maßnahmenumsetzung, Frau Ridders, Frau Wesemann
- 16.55 Uhr Rückfragen
- 17.15 Uhr Diskussion an handlungsfeldbezogenen Stellwände und Bilanzierung
- 18.00 Uhr Präsentation der Ergebnisse
- 18.30 Uhr Pause
- 18.45 Uhr Weiterentwicklung der Familiengerechtigkeit in Altena & die Herausforderungen der Zukunft
- 19.15 Uhr Vereinbarungen zum weiteren Verfahren
- 19.30 Uhr Ende des Workshops

Die wichtigsten Termine des Audit-Prozesses kann wie folgt dargestellt werden:

3. April 2009	Ratsbeschluss zur Durchführung
15. Juni 2009	Strategieworkshop
Juni bis November	Beteiligungsphase
27. November 2009	Auditierungsworkshop (Erarbeitung der Ziel-Zielvereinbarungen)
4. Februar 2010	Abstimmung der Zielvereinbarung
22. Februar 2010	Ratsbeschluss zur Umsetzung des Audits
1. Juli 2010	Zertifikatsverleihung „Famliengerechte Kommune Altena“
Februar 2010 bis heute	Umsetzung der Ziele und Maßnahmen unter Einbeziehung der verschiedensten Akteure
Sommer 2013	Erarbeitung der Bilanzierungsunterlagen

3. Neue Benennung der Handlungsfelder

Im Rahmen der Ausweitung und Weiterentwicklung des Audits Familiengerechte Kommune wurden die Namen der sechs Handlungsfelder verändert. Die aktuelle Benennung der Handlungsfelder kann der folgenden Darstellung entnommen werden:

Sechs Handlungsfelder geben die Struktur



In der folgenden Tabelle ist die Veränderung der Handlungsfelder dargestellt:

Nr.	Bisherige Benennung des Handlungsfeldes aus der Pilotphase	Neue Benennung des Handlungsfeldes
1.	Familiengerechtigkeit als gemeinsames Ziel	Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit
2.	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	Familie und Arbeitswelt, Betreuung
3.	Bildungschancen	Bildung und Erziehung
4.	Stärkung von Familienkompetenzen	Beratung und Unterstützung
5.	Familiengerechte Infrastruktur	Wohnumfeld und Lebensqualität
6.	Miteinander der Generationen	Senioren und Generationen

4. Kritischer Rückblick zum Stand der Zielerreichung

Herr Friess, Fachbereichsleiter Soziales, Jugend und Familie, äußert sich in seinem Rückblick sehr zufrieden mit dem Stand der Umsetzung.

Die Ergebnisse sind sehr überzeugend:

- erstmals haben Vertreter aus Politik, Kirchen, Verbänden und Verwaltung gemeinsam an einem Tisch gesessen, um die familienpolitische Ausrichtung zu diskutieren
- wir haben Zielvereinbarungen festgelegt, die durch den Rat beschlossen worden sind
- die überwiegende Anzahl der Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen sind umgesetzt worden.

Insofern kann der gesamte Entwicklungsprozess in Altena als großer Erfolg gewertet werden.


Um diesen hohen Umsetzungsstand zu erreichen, sei eine intensive Begleitung des Audit-Prozesses erforderlich gewesen. Die jetzt vorliegenden Ergebnisse haben Zeit und Energie gekostet: umfangreiche Statistiken, Befragungen und deren Auswertung, Berichte, Arbeitskreise mit Vorbereitung und Nachbereitung und vielfältige Abstimmungsgespräche, durch die der gesamte Umsetzungsprozess der formulierten Ziele und Maßnahmen begleitet wurde.

Für die Zukunft müsse im Rahmen der Re-Auditierung auch darüber gesprochen werden, welche personellen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, damit das Audit zusätzlich zu den Pflichtaufgaben in der Zukunft gut weiter geführt werden könne. Neben den inhaltlichen Fragestellungen sollten die Ressourcenfragen im Rahmen des Strategieworkshops im März thematisiert werden.


5. Bilanzierung der Ziel- und Maßnahmenumsetzung

Den Einstieg in den Bilanzierungsworkshop stellt eine Analyse der Umsetzung der Ziele und Maßnahmen dar. Die Gesamtbilanz ist auf den folgenden Seiten dargestellt.


Handlungsfeld 1: Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit

1.1 Ziel	Familienpolitik ist ein Querschnittsthema in der Stadt Altena und organisatorisch mit klarer Verantwortung in der Verwaltung verankert.	
-----------------	--	---

Maßnahme	Direkte Ansiedlung beim Bürgermeister der Stadt Altena
Messkriterium	Die Familienpolitik in Altena wird in gemeinsamer Verantwortung aller Akteure wahr genommen.
Ergebnis:	Bisher gibt es noch keinen familienpolitischen Ausschuss.

1.2 Ziel	Zusammenstellung und Auswertung der vorhandenen Daten und Weiterentwicklung zu einer eigenen Familienberichterstattung, Grundlagen dafür schaffen, Flyer etc. erstellen	
-----------------	--	---

Maßnahme	Aufbau einer eigenen Form der Familienberichterstattung durch die Stadt Altena (Informationsflyer mit Daten und Fakten zur Situation von Familien, etc.).
Messkriterium	Vorhandene und aktuelle familienbezogene Daten als Instrument der Wirkungskontrolle lokaler Familienpolitik liegen vor (Aufbau einer eigenen Familienbericht-erstellung der Stadt Altena) und werden zur Weiterentwicklung der Familienpolitik in Altena genutzt.
Ergebnis:	Keine Umsetzung.

1.3 Ziel	Das lokale Netzwerk für Familien in Altena ist weiter ausgebaut und etabliert und wird durch einen Runden Tisch unterstützt.	
-----------------	---	---

Maßnahme	Akteure/Schlüsselpersonen gewinnen und Runden Tisch bilden
Messkriterium	Runder Tisch ist eingerichtet und trifft sich einmal jährlich.
Ergebnis:	Keine Umsetzung.

Für die Handlungsfelder 2, 3 und 4 hat Frau Ridders einen Gesamtüberblick über den Stand der Zielerreichung und der Maßnahmenumsetzung gegeben. Eine umfassende Dokumentation wurde am 15. Oktober 2013 an den Teilnehmerkreis des Audits/ des Workshops versendet und ist als Anlage diesem Protokoll beigelegt. **Insgesamt ist deutlich geworden, dass alle Ziele und Maßnahmen über das erwartete Maß hinaus bearbeitet und damit umgesetzt worden sind. Die Teilnehmer des Bilanzierungsworkshops zeigten sich sehr beeindruckt vom Stand der Umsetzung in diesen Handlungsfeldern.**

Zudem ist deutlich geworden, dass in den vier zurückliegenden Jahren des Audits Familiengerechte Kommune in Altena bei geringer werdender Personal- und Finanzausstattung die Leistungen und Anforderungen für Kinder, Jugendliche und Familien enorm zugenommen haben. Es bestand eine große Herausforderung, diese Aufgaben zu gestalten und umzusetzen.

Zu den Aufgaben, die neben dem Audit umgesetzt werden müssen, zählten:

- die Entwicklung des Familienzentrums, inkl. der Neuzusammensetzung der Steuerungsgruppe
- Neukoordination im Bereich der Frühen Hilfen
- Einarbeitung des neuen Personal in Kita und GS
- Durchführung der Trägerkonferenzen
- AK Früh am Ball
- AK Hochrisikogruppe (MK, Polizei, ASD, Gesundheitsamt, Kinder- und Jugendpsychiatrie ... für ein besseres Fallverstehen und Verständnis der anderen Berufsgruppen)
- AK Kinder psychisch kranker Eltern MK
- Familienlotsen MK
- Kooperationsvereinbarung mit dem Kommunalen Integrationszentrum MK
- Konzeptentwicklung Babysitterpool, Marte Meo (videogestütztes Training), Frühe Hilfen (Taff, Elterntraining, etc.)
- Rahmenbedingungen für ambulante Anbieter nach einem Face - to - face Konzept
- Vertragsverhandlungen mit ambulanten Anbietern
- Bewerbung bei der Bundesinitiative „Kein Kind zurücklassen“ (leider ohne Erfolg)
- in der Bundesinitiative „Netzwerk Frühe Hilfen“ wurde der erweiterte Einsatz von Familienhebammen in Familien geplant und umgesetzt
- daneben konzeptionelle Planung des Familienbüros (Antragsstellung, Durchführung, Werbung, Schulung von Mitarbeitern)
- Erstellung des Elternbegleitordners
- die Organisation von Kooperationen und zahlreiche Netzwerktreffen, die im Rahmen des neuen Kooperationsgesetzes KKG Vorschrift sind.
- Hausintern erfolgten Organisationsuntersuchungen und Organisationsentwicklung und GPA Prüfungen

Darüber hinaus gab es zahlreiche Neuregelungen, die in der Handhabung für die Dienste geplant, organisiert, umgesetzt und kontrolliert werden mussten:

- neue Kriterien für die FAZ Zertifizierung, Gütesiegelvergabe und Verwendungsnachweisen
- Kriterien für den Ausbau von U3
- VO Anpassung TaPfl / Sprachförderung
- Bildungsvereinbarungen


- Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz
- Kibiz
- Früherkennungsuntersuchung UTeilnahmeDatVO,
- das neue FamFG (Familiengerichtsgesetz) und kleinstufige Abstimmungen und Aufgabenanordnungen für den ASD
- das neue BKiSchG
- hoch sensibler ASD Bereich, dessen Aufgabenspektrum sich im Rahmen des Kinderschutzes um ein vielfaches erhöht hat. Multiproblemfamilien, erhöhtes Aufkommen an psychischen Erkrankungen in Familien, mehr Familienhilfeeinsätze und höhere Koordinations- und Gesprächsbedarf in den Familien
- Jugendförderung, der mit einer Vielzahl an Problemstellungen einhergeht, die im Rahmen des Honorarkräfteinsatzes organisiert werden mussten.

Im Rahmen des Audits wurden innerhalb der einzelnen Handlungsfelder zahlreiche Arbeitsgruppen, Befragungen, Konzepte und Vereinbarungen erarbeitet:

- Gründung des AK ÜKitaGs Befragungen von Kita Ltg, 13 Kitas, 4 GS
- Besuch von 13 Kitas, 4 GS
- AK Lotsen
- Erhebung des Bedarfs der Betreuungssituation
- Gründung des großer AK ÜKitaGS
- Bildung von 3 UAKKitaGS mit dem Ziel, einen Kooperationskalender und –vertrag zu erstellen
- Mitwirkung im AK RBB MK und den Unterarbeitskreisen:
 - Schulabsentismus
 - Schutz v Ki (Kooperation zw Schulen und JÄ)
 - ÜKitaGS MK (Rucksackprojekt, Familienlotsen)
 - Schulfähigkeitsprofil
 - Übergang von der Schule in den Beruf
 - Übergang zw. den Schulen
- Mitwirkung am Regionale Integrationszentrums MK
- AK §8a / 8b Kinderschutzzentrum in der Netzwerkarbeit (Anonyme Beratung)
- Fragebogenerstellung Elternbefragung Kitas (Planung, Fertigung, Erhebung, Auswertung)
- Installation von Familienthemen und Frühen Hilfen
- Ausbau der U3 Plätze
- Ausbau der Randöffnungszeiten
- Installation des AWO Kindertagespflegebüros
- Kinderferienaktion auf dem Nettenscheid
- Fragebogenerstellung zur Elternbefragung zur Betreuungssituation in den Kitas, zur Kooperation ÜKitaGS und zur Evaluation des Audits
- Versuch der Gründung eines Stadtjugendrings

Handlungsfeld 2: Familie und Arbeitswelt, Betreuung


Im Handlungsfeld 2 wurden alle Ziele bearbeitet und die Maßnahmen umgesetzt.

2.1 Ziel	Die Kooperation zwischen den Beteiligten aus Jugendhilfe, Schulen, sozialer Arbeit, Familienzentrum ist ausgebaut.	
-----------------	---	---

Maßnahme	Etablierung regelmäßiger Gespräche und Abstimmungsrunden zwischen den Beteiligten Benennung von Ansprechpartnern
Ergebnis:	Ist realisiert

2.2 Ziel	Die Flexibilisierung der Kinderbetreuung ist ausgebaut und ermöglicht eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.	
-----------------	--	---


Maßnahme	Etablierung bzw. Ausbau flexibler Betreuungsmöglichkeiten durch die Kitas, Tagespflege in den Randzeiten, Angebote in der U3-Betreuung, altersgemischte Gruppen Betreuungsbedarf für (Grund)Schüler ist ermittelt und langfristig ausgebaut.
Ergebnis:	Ist realisiert

2.3 Ziel	Ausbau von bedarfsgerechten, flexiblen und bezahlbaren Dienstleistungsangeboten für Eltern und ihre Kinder.	
-----------------	--	---

2.3.1 Maßnahme	Ausbau der Dienstleistungsangebote für Eltern und ihre Kinder, z. B. Fahrdienste, Verpflegungsmöglichkeiten, Bildungsangebote, unter Einbeziehung der Fördervereine und der Eltern
Ergebnis:	Ist realisiert
2.3.2 Maßnahme	Konzeptentwicklung mit den Verantwortlichen
Ergebnis:	Ist realisiert

Handlungsfeld 3: Bildung und Erziehung

Im Handlungsfeld 3 wurden alle Ziele bearbeitet und die Maßnahmen umgesetzt.


3.1 Ziel	Das sozialräumliche Arbeiten findet in enger Kooperation zwischen Jugendhilfe, Schulen und Familienzentrum statt. Ziele sind die Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und der Ausbau von Aktivitäten und Veranstaltungen in diesem Bereich.	
-----------------	--	---

3.1.1 Maßnahme	Organisation und Durchführung sozialräumlicher Aktivitäten und Veranstaltungen (z. B. Fachvorträge, gemeinsamer Austausch, Elternthemen, Hausaufgabenhilfe, -betreuung, zusätzliche Sprachförderung für Kinder und Eltern, etc.).
Ergebnis:	Ist realisiert

3.1.2 Maßnahme	Fachliche Information über Arbeitsabläufe, Aufgaben und Strukturen zwischen Jugendhilfe, Schule und Familienzentrum
Ergebnis:	Ist realisiert


3.1.3 Maßnahme	Etablierung gemeinsamer fallübergreifender Aktivitäten (Sprechstunden, ggf. auch Elternabende, etc...)
Ergebnis:	Ist realisiert

3.1.4 Maßnahme	Anonyme Beratungen von Kitas, Schulen und Jugendamt
Ergebnis:	Ist realisiert


3.2 Ziel	Die Kindertagesstätten und Schulen kooperieren untereinander und Transparenz bzgl. geplanter Veranstaltungen ist hergestellt.	
-----------------	--	---

3.2.1 Maßnahme	Mindestens 1-mal jährlich findet ein runder Tisch der Kindertagesstätten und Schulen in den jeweiligen Einzugsgebieten statt.
Ergebnis:	Ist realisiert


3.2.2 Maßnahme	Per e-Mail Verteiler informieren sich die Einrichtungen gegenseitig über die Terminplanungen und stimmen sich bei Überschneidungen ab. Die Informationsformate der Stadt Altena werden genutzt.
Ergebnis:	Ist realisiert

3.3 Ziel	Die Kooperation und enge Zusammenarbeit zwischen Kitas und Grundschulen ist ausgebaut.	
-----------------	--	---

Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> - Gegenseitige Hospitationen - Austausch über Methoden und Arbeitsweisen - Elternabende <p>Focus: Einzugsgebiete im unmittelbaren Umfeld der Grundschulen</p>
Ergebnis:	Ist realisiert

3.4 Ziel	<p>Kitas und Schulen haben sich auf gemeinsame Fähigkeiten und Fertigkeiten geeinigt, die die Kinder können sollten, um gut in der Schule beginnen zu können. Ein „Schulfähigkeitsprofil“ liegt vor.</p>	
-----------------	--	---


Maßnahme	<p>Entwicklung und Nutzung eines gemeinsamen Schulfähigkeitsprofils (dabei werden auch soziale Aspekte berücksichtigt).</p> <p>Jede Einrichtung sammelt für sich Vorschläge für das Profil.</p> <p>Stärken und Entwicklungsfelder kommunizieren.</p> <p>Fortführung des gemeinsamen Dialoges (Austausch und Verständigung) zwischen Kitas und Schulen (weitere Veranstaltung am 6. Mai 2010)</p>
Ergebnis:	Ist realisiert

3.5 Ziel	<p>Kitas und Grundschulen bilden sich gemeinsam fort.</p>	
-----------------	---	---

Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> – Gemeinsame Fortbildungen zwischen Kitas und Grundschulen (2 Fortbildungstage montags bis freitags) – Gemeinsame Kooperationspartner – Lotsenausbildung des Familienzentrums für Lehrer – Pränumerik – Positive Kommunikation (gemeinsame Sprache der Kitas und Grundschulen, gemeinsam auf Eltern zugehen, orientiert an den Stärken der Kinder)
Ergebnis:	Ist realisiert

Handlungsfeld 4: Beratung und Unterstützung

Im Handlungsfeld 4 wurden alle Ziele bearbeitet und die Maßnahmen umgesetzt.

4.1 Ziel	Angebote zur Stärkung der elterlichen Erziehungs- und Beziehungskompetenzen sind in passgenauen Angeboten für Familien mit Säuglingen, Kindern und Jugendlichen entwickelt und von Familien nachgefragt bzw. angenommen. Akzeptanz ist hergestellt.	
-----------------	--	---

Maßnahme	Die direkte Ansprache der Zielgruppe auf Sozialraumebene. Konferenzen mit Akteuren (Therapeuten, Ärzten, Kitas, etc.) auf Sozialraumebene.
Ergebnis:	Ist realisiert

Handlungsfeld 5: Wohnumfeld und Lebensqualität

Ziel	Ziel ist die kontinuierliche Begleitung von Nachbarschaften durch lokale Akteure durch eine keinräumige Vernetzung und Koordination u.a. durch die Initiierung von Generationenprojekte
-------------	--

Maßnahme	Aktivierung des bürgerschaftlichen Engagements zur Gestaltung der sozialen Infrastruktur in der Nachbarschaft
Ergebnis:	Ist realisiert

Maßnahme	Etablierung des Stellwerks – das Generationsbüro für Altena.
Ergebnis:	Ist realisiert

Die in diesem Handlungsfeld vereinbarte Ziel- und Maßnahmenplanung wurde im Rahmen der Umsetzung des Handlungsfeldes 6 realisiert.

Handlungsfeld 6: Senioren und Generationen

Ziel	Ziel ist die Förderung des Miteinanders der Generationen durch die Aktivierung des bürgerschaftlichen Engagements	
-------------	--	---

Maßnahme	Aktivierung des bürgerschaftlichen Engagements durch verschiedene Maßnahmen und Methoden (Projekt NAIS)
Ergebnis:	Ist realisiert

Im Handlungsfeld 6 (und auch im Handlungsfeld 5) ging es zentral darum, das ehrenamtliche Engagement zu fördern und auszubauen. Es wurde eine Verknüpfung mit dem NAIS-Projekt angestrebt, um Doppelarbeit zu vermeiden. Die angestrebten Zielsetzungen konnte im Rahmen des Audit-Prozesses erreicht werden. Anzumerken ist jedoch, dass die personelle Koordination der Aktivitäten in diesem Bereich zwischenzeitlich gewechselt hat, so dass insbesondere in den letzten beiden Jahren nicht mit gleicher Intensität daran weiter gearbeitet werden konnte. Die Aufgaben von Frau Hensel hat zum Teil Frau Wesemann übernommen.

Frau Wesemann stellte im Rahmen des Bilanzierungworkshops den Stand der Umsetzung vor. An erster Stelle stehen hier die Aktivitäten im Rahmen des „Stellwerks Altena“ („Generationenbüro für Altena“ / „Seniorenbüro“).

Neben den Aktivitäten des Stellwerks wurden die Maßnahmen zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements im Generationentreff Knerling, und in den Ortsteilen, Dahle, Nettenscheid und Evingsen ausgebaut.

6. Zukünftige Handlungsbedarfe innerhalb der 6 Handlungsfelder

Die Teilnehmer erarbeiten in Arbeitsgruppen Vorschläge und Ideen für zukünftige Handlungsbedarfe innerhalb der Handlungsfelder. Im Anschluss an die Arbeitsgruppenphase wurden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt und durch die Gesamtgruppe ergänzt. Daher sind auf den folgenden Seiten die Ergebnisse der Gesamtdiskussion dargestellt.

Handlungsfeld 1: Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit

- An dem Ziel, eine Bildungsberichterstattung aufzubauen, soll auch weiterhin festgehalten werden
- das lokale Netzwerk für Familien in Altena aufbauen und etablieren (Durchführung eines „großen“ Runden Tisches aller Akteure und Planung dieses im 1. Quartal 2014)

Handlungsfeld 2: Familie und Arbeitswelt, Betreuung

- Verantwortung der Unternehmen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ausbauen und Unternehmen stärker einbeziehen
- Den offenen Ganzttag an einer zweiten Grundschule anbieten
- Ausbau der Kinderferienbetreuung ermöglichen
- möglichst flächendeckender Ausbau der Betreuungsangebote für die unter 2-Jährigen
- möglichst flächendeckender Ausbau der Randzeitenbetreuung
- bedarfsgerechter Ausbau der Tagespflege (Großtagespflegestelle)
- Die Pflegesituation in Familien unterstützen

Handlungsfeld 3: Bildung und Erziehung

- Optimierung der Schulstandorte weiter vorantreiben
- Ein Inklusionskonzept erarbeiten
- Die Zielgruppen der Migranten und der sozial schwächer gestellten Familien stärker in den Blick nehmen
- Transparenz über bestehende Bildungsangebote verbessern
- Bildungsangebote für Eltern und für die ältere Generation (Senioren) verstärkt anbieten (Stichwort: Bildung für alle Generationen); siehe auch Handlungsfelder 4 und 6)
- Das ehrenamtliche Engagement im Bildungsbereich ausbauen (Bezug zu Handlungsfeld 6)

Handlungsfeld 4: Beratung und Unterstützung

- mehr Werbung für Familien machen und eine elterngerechte Ansprache wählen
- Die Zusammenarbeit mit den Schulpflegschaften intensivieren
- Den Informationsaustausch zwischen den Institutionen ausbauen, die Angebote für Familien anbieten
- Laufende Aktualisierung der Angebote und Kommunikation über bestehende familienunterstützende Informations- und Beratungsangebote (Wer bietet was an?, Welche Angebote werden überhaupt genutzt?, Den Faktor Zeit in Familien berücksichtigen: Wie viel Zeit können Familien überhaupt aufbringen, um Informations- und Beratungsangebote zu nutzen?)

Handlungsfeld 5: Wohnumfeld und Lebensqualität

- Aufgrund der Gesamtsituation der Stadt Altena wurden in diesem Handlungsfeld keine weiteren Handlungsbedarfe benannt

Handlungsfeld 6: Senioren und Generationen

- Ausweitung der Aktivitäten zur Stärkung des Miteinanders der Generationen auf weiteren Ortsteile
- Ausbau und Sicherung der laufenden Aktivitäten, damit diese auch zukünftig stattfinden können
- Kinder und „ältere“ Jugendliche stärker in die Arbeit mit der älteren Generation einbinden, z. B. bei der Kooperation zwischen Kitas und Altenheimen

Handlungsfeldübergreifende Handlungsbedarfe:

Im Rahmen der Gesamtdiskussion wurde deutlich, dass die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit über die Familiengerechtigkeit in Altena und den Wohn- und Lebensstandort Altena zukünftig intensiviert werden müsse. Politik und Verwaltung waren sich darüber einig, im Rahmen der Re-Auditierung die Ausweitung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu prüfen.

7. Weiteres Verfahren und Termine

Die Zeitplanung für den Audit-Prozess kann der folgenden Übersicht entnommen werden:

- Der Strategieworkshop ist für den 4. März 2014 von 16.00 bis ca. 20.00 Uhr geplant.
- Im Mittelpunkt des Strategiewshops stehen die folgenden Punkte:
 - Besprechung der Zielvereinbarungen
 - Klärung der personellen und finanziellen Ressourcen
- Die Vorbereitungsgruppe für den großen Runden Tisch trifft sich am 14. Januar 2014 von 14.00 bis 16.00 Uhr im Büro von Herrn Dr. Hollstein. An der Vorbereitungsgruppe nehmen neben dem Bürgermeister die ff. Personen teil: Herr Friess, Frau Wesemann und Herr Effertz.

8. Rückmeldungen zum Audit-Prozess und zum Bilanzierungsworkshops

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bilanzierungsworkshops gaben die folgenden Rückmeldungen zum gesamten Audit-Prozess und zum Bilanzierungsworkshop:

- Es ist sehr bemerkenswert und toll, was wir mit dem Audit in Altena erreicht haben. Schön, dass wir dies heute herausgearbeitet haben.
- Es ist sehr gut, dass sich Politik und Verwaltung beim Audit Familiengerechte Kommune einig sind, diesen Prozess weiter zu führen.
- Die Arbeit im Bilanzierungsworkshop war sehr zielgerichtet, wir haben gute Erkenntnisse erarbeitet.
- Die Freude für die Weiterarbeit am Audit wurde geweckt.
- Im Vorfeld des Workshops war mir gar nicht bewusst, was wir alles erreicht haben. Wenn wir nun auf die Ergebnisse blicken, müssen wir für unseren Standort viel mehr Werbung für die Familiengerechtigkeit und Angebote für Familien machen.
- Das Beibehalten der jetzigen Ergebnisse/ des Status Quo bedeutet enorme Kraft: Es muss besprochen werden, wie dies personell zu leisten ist.
- Im Strategieworkshop kommt es darauf an, eine Auswahl zu treffen und Prioritäten zu setzen. Wir müssen entscheiden, was wir neben den Pflichtaufgaben noch zusätzlich freiwillig tun können.
- Für die Zukunft ist es wichtig, noch weitere Akteure mit ins Boot zu holen (z. B. für den Runden Tisch).

Teilnehmerliste:

	Name	Institution
1.	Dr. Rita RÜth	Bündnis90/Grüne
2.	Reiner Kemmerling	SPD
3.	Irmgard Ibrom	SPD
4.	Merle Vokkert	Evangelische Kirche
5.	Dorothea Stadermann	Caritasverband für das Kreisdekanat Altena-Lüdenscheid e.V.
6.	Frau Opderbeck	Integrative Kindertagesstätte Zauberland
7.	Bernd Flues	AOK
8.	Kornelia Schneider	Baugesellschaft
9.	Joachim Effertz	Baugesellschaft
10.	Anke Hohage	DRK
11.	Sebastian Volbert	DRK
12.	Uwe Kober	JHA
13.	Kerstin Schmidt	Auditorin Verein Familiengerechte Kommune
14.	Dr. Andreas Hollstein	Stadtverwaltung
15.	Wolfgang Friess	Stadtverwaltung
16.	Anette Wesemann	Stadtverwaltung
17.	Stefanie Ridders	Stadtverwaltung

Ansprechpartner Audit in Altena:

Projektleitung

Name: Stefanie Ridders
 Funktion: Stadtverwaltung Altena
 Kontaktdaten: Familien- und Jugendförderung
 58762 Altena
 Lüdenscheider Str. 22
 Tel.: 02352 / 209-239
 s.ridders@altena.de

Auditorin

Name: Kerstin Schmidt
 Funktion: Geschäftsinhaberin Demographie lokal,
 Auditorin Verein Familiengerechte Kommune
 Kontaktdaten: Demographie lokal, Nordholzerstr. 30
 32425 Minden
 0571/4049549
 Kerstin.schmidt@demographie-lokal.de